

Rede
Kiel, 10.09.2010

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. (04 31) 988 13 83

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 76
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300
Fax (04 61) 155 08 305

E-Mail: info@ssw.de

Beratungsstellen Frau & Beruf

Die Beratungsstellen „Frau & Beruf“ scheinen permanent in ihrer Existenz bedroht. Die Flensburger Beraterinnen hatten daraus vor Jahren einen Sketch aufgeführt, in dem sie selbstironisch ihre Überlebensfähigkeiten thematisierten: immer wieder tot geglaubt, doch am Ende reichte es doch mit der Finanzierung.

Doch nun ist ganz offensichtlich „Schluss mit Lustig“. Die Beratungsstellen Frau & Beruf im Land bekommen im nächsten Jahr 17.000 Euro weniger an Landesmitteln und 2012 37.000 Euro. Das ist das Todesurteil für die kompetente, individuelle und wohnortnahe Beratung. Man muss keine Prophetin sein, um vorherzusehen, was wir stattdessen bekommen werden: Farbige Broschüren, allgemeine Vorträge, die sich an wiedereinsteigende Frauen richten und pauschale Hinweise.

Frauen, die über einen längeren Zeitraum nicht berufstätig waren, haben dagegen viele Fragen: Kinderbetreuung, Qualifizierung, flexible Arbeitszeitmodelle oder auch finanzielle Förderungsmöglichkeiten. Sie haben also finanziell seitens der Landesregierung keine Ansprüche auf eine Beratung, aber enormen Bedarf, der durch das neue Unterhaltsrecht ab 01.01.2008 weiter gestiegen ist. Genau da beginnt die Arbeit von Frau & Beruf.

Frauen zu ermutigen, Mädchen an für sie unbekannte Berufe heranzuführen und gerade auch älteren Frauen eine Berufstätigkeit jenseits von Minijob und Leiharbeit zu eröffnen - so lauten die ehrgeizigen Ziele der Beraterinnen. Bei ihnen stehen die Frauen im Mittelpunkt und keine menschenleere Vermittlungsstatistik. Die Frauen sind nicht in Fälle zersplittert, sondern werden im besten Sinne des Wortes ganzheitlich beraten.

All das würde man sich auch für das Leistungsspektrum der Arbeitsagentur wünschen; auch für Männer. Zweifelsohne geschieht dort ebenfalls eine qualifizierte Beratung, aber die enormen Fallzahlen und die Verbindung von Leistungsberechnung, Leistungsgewährung und Berufsberatung in einem Haus ist nicht immer optimal.

Selbstkritisch müssen wir als Abgeordnete sehen, dass es uns in den letzten Jahren nicht gelungen ist, das Leistungsspektrum der Beratungsstellen auf ein stabiles finanzielles Fundament zu stellen. Wir waren alle Jahre wieder vollends damit ausgelastet, die allerschlimmsten Sparpläne zu vereiteln.

Zum Einzelnen: Die Frage, ob die Art der Aufgabenwahrnehmung sinnvoll und wirtschaftlich ist, also die Vollzugskritik, beantwortet die Landesregierung auf ihre ganz eigene Weise mit drastischen, existenzgefährdenden Kürzungen. Frauenarbeit, oder genauer gesagt die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, hat bei der Landesregierung eine Wertigkeit von Null. Ausweislich des Haushaltsplanes 09 12 wird trotz des Verweises auf die bisherige Förderung der Zuschuss zurückgeführt. Das ist das Ende der Politik und die Herrschaft der Zahlen. Vorbild ist der Landesrechnungshof, der die Beratungsleistung von Frau & Beruf zwar positiv bewertet, indem er in seinen Prüfungsmitteilungen ausdrücklich die Praxis der Arbeitsverwaltung erwähnt, Problemfälle in der Beratung an die Beratungsstellen zu verweisen. Aber der Landesrechnungshof kann einfach nicht aus seiner Haut: sobald seine Prüfer das Etikett „freiwillige Leistung“ erspähen, raten sie immer der Landesregierung, diese Aufgabe einzustellen. Da macht man es sich wohl sehr einfach.

Die Beraterinnen haben bewiesen, dass sie ohne eine große Verwaltung eine solide Arbeit leisten und alle Anfragen der Klientinnen, eben auch die komplizierten, ohne lange Wartezeit kompetent bearbeiten. Also bei der Aufgabekritik: ein klares Ja. Über die Vermittlungszahlen müssen wir uns unterhalten, aber der Vorwurf statistischer Trickereien muss vom Tisch. Die Frage danach, ob die Aufgabe der individuellen Beratung wahrgenommen werden muss, also die Zweckkritik, kann ebenfalls ohne Zögern bejaht werden - die Argumente habe ich dargelegt.

Diese wichtige Aufgabe ist also hervorragend von den Beratungsstellen erfüllt worden. Darum muss die Aufgabe in den erfahrenen Händen der Beraterinnen bleiben. Und dafür werden wir uns einsetzen. Denn wir haben die besten Argumente auf unserer Seite.